

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 52 (1975)

Artikel: Parteien und Presse im Kanton Schaffhausen
Autor: Joos, Eduard
Kapitel: Freiwirtschaftler und Liberalsozialisten
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in August Biber seinen ersten Präsidenten des Grossen Stadtrates. Bereits 1969 wurde der Grosse Stadtrat wieder von einem Landesringvertreter, Architekt Peter Schmid, präsiert. Auf die Dauer wird sich erweisen müssen, ob diese Parteigruppe, die seit ihrem Bestehen die Ueberwindung der alten Parteigrenzen zum Ziel hat, ihre fluktuierende Anhängerschaft zu einer soliden Wählerbasis ausbauen und eine Politik verfolgen kann, die sich über eine Sammlung der Unzufriedenen hinaushebt.

Freiwirtschaftler und Liberalsozialisten

Die Schaffhauser Sektion des «Schweizerischen Freiwirtschaftsbundes», die um 1920 durch Paul Fischer und Jakob Schellenberg gegründet wurde¹, enthielt sich bis Ende der dreissiger Jahre der aktiven Parteipolitik und beschränkt ihre Tätigkeit auf ein ausgedehntes Vortragswesen. Regelmässig publizierten die Schaffhauser Zeitungen der Jahre nach 1920 Inserate, die zu populärwissenschaftlichen Vorträgen über die Freiland-Freigeld-Theorien einluden². Die wirtschafts- und währungspolitischen Forderungen, die auf eine Verbindung von Liberalismus und Sozialismus abzielten und sich aus den Lehren des bayerischen Finanzministers Silvio Gesell (1862—1930)³ herleiteten, traten aber auch dann nicht klar genug in Erscheinung, als die Schaffhauser Freiwirtschaftler im Herbst 1940 eigene Kantonsratskandidaten portierten. Die drei Anwärter Emil Höhn, Eugen Hösli und Hans Stangel wurden durch ein Flugblatt empfohlen, das sich in seinen Forderungen nicht wesentlich von Postulaten der Sozialisten unterschied⁴. Für den währungspolitisch wenig versierten Stimmbürger drückten die Slogans *Weg mit dem Vorrecht des Geldes über die Arbeit, Faules Geld schafft keine Arbeit und keinen Wohlstand* und *Wer Geld einsperrt, sperrt Arbeiter aus* immerhin deutlich genug den Wunsch nach Verhinderung weiterer Arbeitslosen- und Krisenjahre aus. Dem sozialistischen Gedankengut entsprechend wurden die drei

¹ Mitteilung Gerd Benesch 30.8.1972. Vgl. Nachruf auf Paul Fischer (*Der Freie Schaffhauser*, August 1972).

² Unter dem Titel «Lichtwärts» referiert beispielsweise Werner Zimmermann (SZ 5.1.1922).

³ Kurzbiographie in Brockhaus Enzyklopädie 7,218.

⁴ *Dienstpflicht auch für das Geld* [Freiwirtschaftler-Flugblatt] Schaffhausen 1940 (Stadtbibliothek WN 116).

Kantonsratskandidaten auch von der *Sozialistischen Arbeiterpartei* empfohlen⁵. Dennoch drangen sie nicht durch. Die Folge war, dass Emil Höhn, der als Freiwirtschaftler die höchste Stimmenzahl erhalten hatte, vierzehn Tage später ohne spezielle Parteibezeichnung auf die Grossstadtrats-Kandidatenliste der *Sozialistischen Arbeiterpartei* genommen wurde und die Wahl ohne weiteres bestand⁶. Höhn blieb während zweier Amtsperioden im Stadtparlament, fand dann aber aus den Reihen der Freiwirtschaftler keinen Nachfolger mehr.

Am 5. November 1944 wurde Lehrer Hans Jakob Huber mit sozialistischer Unterstützung in den Kantonsrat gewählt. Ein Referat, das er im Mai auf Einladung der Jungliberalen in ihrem Kreis hielt, beweist, wie ernsthaft und gründlich sich Hans Jakob Huber mit der Bodenreform, der Währungsreform und den wirtschaftlichen Zusammenhängen auch in internationalem Rahmen auseinandersetzte⁷. Daneben sah er aber auch über die ureigensten Anliegen der Freiwirtschaftler hinaus und verfocht zahlreiche sozialpolitische Anliegen, die ihm ein grosses Anliegen waren.

Im Herbst 1948 wurde Hans Jakob Huber als Kantonsrat bestätigt. Mit ihm wurde neu Fritz Demmerle, Chef der städtischen Einwohnerkontrolle, ins Kantonalparlament gewählt. Beide wurden nicht mehr als Freiwirtschaftler, sondern als Kandidaten der *Liberalsozialistischen Partei* portiert. Die Namensänderung rührte davon her, dass sich 1943 der «Schweizerische Freiwirtschaftsbund» in eine «Freiwirtschaftliche Bewegung» und eine *Liberalsozialistische Partei* gespalten hatte⁸ und die Schaffhauser gesamthaft der letzteren beigetreten waren⁹.

Die *Liberalsozialistische Partei* beschloss 1952, keine Kandidaten mehr zu portieren, und zog sich vorübergehend aus den Parlamenten zurück¹⁰. Damit verzichtete sie nicht auf jede politische Betätigung, beschränkte sich aber auf Vorträge und Mitgliederversammlungen. Auch nahm sie weiterhin regelmässig zu Abstimmungsvorlagen Stellung¹¹. Als 1956 die ersten Proporzahlen statt-

⁵ Wahlvorschlag der Sozialistischen Arbeiterpartei für die Grossratswahlen [SAP-Flugblatt] Schaffhausen 1940 (Stadtbibliothek WN 116).

⁶ SN 18.11.1940.

⁷ Protokoll JBS 31.5.1944.

⁸ Gruner, Parteien 102.

⁹ Mitteilung Gerd Benesch 30.8.1972.

¹⁰ Versammlungsbericht vom 28.10.1952 (*Der Freie Schaffhauser*, September 1952).

¹¹ Vgl. etwa *Der Freie Schaffhauser*, Dezember 1952, April 1953, Oktober 1953, November 1953.

fanden, beteiligte sich die *Liberalsozialistische Partei* wieder an den Parlamentswahlen. Sie hatte mit Hans Jakob Huber, ihrem bekanntesten Exponenten, Erfolg bei den Kantonsratswahlen und konnte in Elementarlehrer Jakob Walter einen Grossstadtrat stellen. Der Kantonsratssitz ging 1957 auf Gerd Benesch über, das Grossstadtratsmandat wurde 1961 auf Hans Blum, 1969 auf Ernst Künzler übertragen.

Zur inneren Festigung gibt die *Liberalsozialistische Partei* seit Dezember 1951 das Mitteilungsblatt *Der Freie Schaffhauser* heraus, das bei Gustav Paul gedruckt wird und sechsmal jährlich in zwangloser Folge erscheint¹². Die Finanzierung besorgt der «Freiwirtschaftliche Genossenschaftsverlag Schaffhausen»¹³, die Redaktion betreuten nacheinander Kurt Wenzeler, Hans Jakob Huber, Ernst Weber und Ernst Künzler¹⁴. Seit einigen Jahren erscheinen die liberalsozialistischen Versammlungsberichte und Abstimmungsparenen auch in den *Schaffhauser Nachrichten*, die sich nun für Berichterstattungen aus allen politischen Lagern offenhält.

Die folgenden Jahre werden zeigen, wie sich die kleinste der Schaffhauser Parteien entwickeln wird. Mit einem festen Mitgliederbestand von 50 Anhängern reiht sie sich ebenbürtig den anderen kleineren Parteien an, doch ist ihre ideelle Basis enger. Ihr Wähleranteil reicht jeweils nur ganz knapp, um einen Kantonsrat abzuordnen. Hans Jakob Huber wurde beispielsweise 1956 nur dank der Listenverbindung mit dem *Landesring* gewählt. Die Anlehnung an den *Landesring* blieb auch in den folgenden Wahljahren bestehen. Die Wählersituation hat sich ab 1960 leicht verbessert, doch wird die *Liberalsozialistische Partei* früher oder später nicht um eine Neukonzeption ihrer politischen Aktivität herumkommen, wenn sie weiterhin parlamentarisch tätig bleiben will.

Die Jungliberale Bewegung

Ursprung und Gründung

Die Ueberalterung des Freisinns auf schweizerischer Ebene führte 1928 zum Zusammenschluss jüngerer Parteimitglieder und

¹² Standort: Staatsarchiv HZZ 35, Stadtbibliothek D* 225.

¹³ *Der Freie Schaffhauser*, Mai 1952.

¹⁴ *Der Freie Schaffhauser*, Dezember 1951, November 1954. Mitteilung Gerd Benesch 30.8.1972.